

Mit imedias durch das Schuljahr

Serie. Wie erleben Lehrpersonen, Pädagogische ICT-Supporterinnen und -Supporter (PICTS) und Schulleitungen das Angebot der Beratungsstelle digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias? Dieser Frage gehen wir im Schuljahr 2020/21 in einer vierteiligen Serie auf den Grund.

Für die Serie besuchen wir Schulen in den Kantonen Aargau und Solothurn und sprechen mit den Beteiligten. Den Start macht die Schule Eiken. Judith Mathez sprach dort mit Schulleiterin Angela Diesner und der Pädagogischen ICT-Supporterin Sabine Kraft.

Judith Mathez: Warum hat die Schule Eiken im vergangenen Schuljahr die Beratung von imedias in Anspruch genommen?

Angela Diesner: Ausgangspunkt war der Lehrplan 21 mit dem neuen Fach «Medien und Informatik».

Können Sie den Prozess in wenigen Sätzen beschreiben?

Sabine Kraft: Wir hatten bereits vor vier Jahren Windows-Tablets angeschafft, die dann leider aufgrund unterschiedlicher Probleme im Unterricht nicht wie erwartet funktionierten.

Angela Diesner: Danach stiegen wir auf iPads um. Zum Glück trugen Schulpflege und Gemeinderat diesen Entscheid mit. Parallel dazu lief die Beratung durch imedias an. Marianne Bättig half uns, herauszuarbeiten, was wir wirklich wollen, damit wir unser pädagogisches Konzept in den groben Zügen erstellen konnten. Medien und Informatik sollen integrativer Teil des Unterrichts werden. Im offenen Unterricht haben Computer und Tablet ihren Platz.

Sabine Kraft: Während der Beratung war es auch wertvoll zu hören, wie andere Schulen ihr Medienkonzept umsetzen.

Angela Diesner: Der Lockdown im März hat dem Thema nochmals richtig Schwung verliehen. Durch die frühzeitige Einrichtung von Klapp konnten wir gleich zu Beginn des Lockdowns die Eltern problemlos erreichen und informieren.

Sabine Kraft: Im Fernunterricht erwies sich eine Schreib-App fürs iPad als

grosser Vorteil. Die Lehrpersonen konnten damit eigene YouTube-Videos mit mündlichen Erläuterungen aufzeichnen, etwa zur schriftlichen Multiplikation.

Welche Veränderungsprozesse wurden im vergangenen Jahr angestossen?

Sabine Kraft: Anfangs kamen viele Lehrpersonen bei Wünschen und Problemen zu mir, aber im Laufe der Zeit wollten sie es selbstständig umsetzen können.

Angela Diesner: Die Corona-Zeit hat diesbezüglich viel bewirkt. Die Lehrpersonen konnten eigene Erfahrungen sammeln und sich bei Bedarf coachen lassen. Mit wachsender Erfahrung trauten sie sich immer mehr zu. Mit den Tablets ist auch ein individualisierter Unterricht möglich. Im TTG-Unterricht etwa hat die Lehrerin zu Beginn das Stricken allen erklärt, und danach konnten die Kinder einen Clip mit dem Bewegungsablauf so oft anschauen, wie sie es brauchten. Die Lehrerin konnte sich dann um anderes kümmern.

Was sind Ihre Empfehlungen für Schulen, die sich im Bereich Medien und Informatik weiterentwickeln wollen?

Angela Diesner: Teure Hardware wie etwa grosse Touchscreens nützt nichts, wenn diese dann im Unterricht nicht genutzt

wird. Mit etwas Mut kann man auch aus wenig Infrastruktur viel rausholen. Sie kann dann kontinuierlich den Bedürfnissen der Schule entsprechend ausgebaut werden.

Sabine Kraft: Zudem ist es für die Kolleginnen und Kollegen hilfreich, in der Schule eine PICTS als Ansprechpartner zu haben.

Judith Mathez, imedias, judith.mathez@fhnw.ch.

Beratungsstelle digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias

Für Beratungsanfragen: Stanley Schwab, stanley.schwab@fhnw.ch (Kanton Solothurn) und Marianne Bättig, marianne.baettig@fhnw.ch (Kanton Aargau)

Für Fragen zur PICTS-Ausbildung: Monika Schraner Küttel, monika.schraner@fhnw.ch



Schulleiterin Angela Diesner (l.) und die Pädagogische ICT-Supporterin Sabine Kraft.